

Andacht „Tränen“ (Passionszeit)

Lk 19,41-42a

Dazu habe ich das Kinderbuch „Paolos Glück. Eine Geschichte zum Weinen“ von Sandra Luchsinger (Atlantis 2004, Zürich) verwendet. Die Andacht ist auch ohne das Buch möglich.

Lied: EG 408,1-2 o.a.

Verse aus Psalm 56

Gott, sei mir gnädig, ...

Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.

Ich will Gottes Wort rühmen; /

auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten.

Was können mir Menschen tun?

Zähle die Tage meiner Flucht, /

sammle meine Tränen in deinen Krug;

ohne Zweifel, du zählst sie.

Dann werden meine Feinde zurückweichen, /
wenn ich dich anrufe.

Das weiß ich, dass du mein Gott bist.

Ich will rühmen Gottes Wort;

ich will rühmen des HERRN Wort.

Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht;

was können mir Menschen tun?

Ich habe dir, Gott, gelobt,

dass ich dir danken will.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

meine Füße vom Gleiten,

dass ich wandeln kann vor Gott

im Licht der Lebendigen.

Ich habe Ihnen heute ein Buch mitgebracht. Es ist ein Kinderbuch, was ich mir vor Jahren einmal selbst für mich gekauft habe, obwohl ich schon lange kein Kind mehr war und bin. Ich habe mir dieses Buch gekauft, weil ich die Geschichte so schön finde.

Es heißt „Paolos Glück. Eine Geschichte zum Weinen.“

Vorlesen

Inhaltszusammenfassung: Paolo ist ein glücklicher Mann. Er ist gern im Stadtpark bei den Blumen. Er muss immer weinen: bei fröhlicher Musik und bei trauriger Musik, bei glücklichen Geschichten und bei traurigen Geschichten. Einmal weinte er sogar im Cafe, wo es alle Leute sahen! Und überall, wo seine Tränen hinfielen, wuchsen Blumen. Das sprach sich herum, alle waren begeistert. Alle luden Paolo ein, alle wollten ein paar Tränen von ihm. Die Stadt blühte auf. Die Menschen waren glücklich. Paolo jedoch hatte keine Zeit mehr für sich und der ganze Rummel war ihm zuviel! Als er ein paar Tage zuhause blieb, welkten die Blumen. Die Lebensfreude der Menschen schwand.

Pfarrerin Bettina Hoy / Backnang

Die Stadt war bald menschenleer und jämmerlich. Der Bürgermeister ernannte Paolo zum Blumenkönig. Vor Rührung musste Paolo weinen, was alle freute! Der Rummel um ihn ging wieder los, Fotografen kamen usw. Paolo floh, in der Nacht stach er in See. Die Leute in der Stadt waren sehr traurig darüber, dass sie ihn nicht mehr fanden, und fingen an zu weinen ... Da wuchsen überall Blumen.

Wie ist das bei Ihnen mit den Tränen? Können Sie weinen? Müssen Sie manchmal weinen? Weinen Sie oft? Vielleicht zu oft? Oder wollen Sie gar nicht weinen? Strengen Sie sich an, um ja nicht zu weinen? Schämen Sie sich, wenn Sie weinen müssen?

Wer viel weinen muss, fühlt sich deswegen oft schlecht oder weniger stark als andere. Doch Tränen sind kein Zeichen für Schwäche. Im Gegenteil. Wer seinen Tränen freien Lauf lassen kann, besitzt die Stärke, Geühle zuzulassen. Tränen müssen außerdem nicht immer Trauer bedeuten, manchmal sind sie auch ein Ausdruck für Wut, Aggression oder für Freude und Glück.

Deshalb sollte man sich niemals für seine Tränen verstecken müssen oder schämen. Im Kino z.B. oder bei einer Hochzeit weinen viele Menschen ...

Trotzdem, es ist so eine Sache. Je nach Erziehung hat man ein solches oder solches Verhältnis zu Tränen. Es ist auch ein bisschen eine Sache der Generationen: Manche Generationen wurden so erzogen, dass es wichtig ist, ja nicht zu weinen, und schon gar nicht als Junge oder Mann. „Ein Junge weint nicht“ hieß es oft und heißt es auch heute noch manchmal.

Von Jesus wird in der Bibel erzählt, dass er weinte. „Und als er nahe hinzukam und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennst an diesem Tag, was zum Frieden dient.“ (Lk 19,41-42a)

Der Evangelist Lukas erzählt das. Und zwar nach dem Einzug Jesu in Jerusalem. Er sieht die schöne Stadt und muss daran denken, was darin alles geschieht und was mit der Stadt noch passieren wird. Nichts Gutes. Und deshalb muss er weinen. Vielleicht ist es auch eine Mischung zwischen der Vorausschau, dass mit der Stadt Schlimmes passieren wird und dass mit ihm selbst dort in der Stadt auch Schlimmes geschehen wird, dass ihm nichts Gutes bevorsteht in Jerusalem. Ja, er weint. Jesus weint, erzählt der Evangelist Lukas.

Er schämt sich seiner Tränen nicht.

Die Wissenschaft sagt: Der Mensch ist das einzige Wesen, das aus Gefühlen heraus weint.

Die Benediktinerin Hildegard von Bingen sagt: "Die Kunst der Menschwerdung besteht darin, unsere Wunden in Perlen zu verwandeln."

Tränen sind Perlen.

Denn Perlen entstehen aus Verletzungen. Den Anfang einer wunderschönen Perle macht die Verletzung der Muschel.

Wie Perlen entstehen, ist nicht ganz geklärt.

Bei Wikipedia, dem Internet-Lexikon, kann man lesen, dass für die Perlenbildung bestimmte Zellen der Muschel verantwortlich sind, „die durch Einbohrung von Parasiten oder durch andere Verletzungen in das tiefere Mantelgewebe der Muschel verschleppt werden ...“

So bekommt der Schmerz der Muschel einen Wert.

Und auch Tränen sollen geschätzt werden, denn sie helfen uns in schweren Zeiten. "Tränen weichen auf. Das ist genau das, was dann wichtig ist, dass wir uns aus der Erstarrung lösen. Und insofern sind Tränen unser Ausdruck von Lebendigkeit, sie transportieren ab, sie reinigen uns" (aus: www.sonntagsblatt.de)

Tränen erleichtern sehr, z.B. nach einer großen Anstrengung oder Anspannung oder Ungewissheit.

Tränen gehören zu jedem unserer Grundgefühle, also zu Trauer, Angst, Wut, aber auch zur Freude. Ja, es gibt auch Freudentränen. Und ich muss manchmal so sehr lachen, dass mir die Tränen kommen – vor Lachen, ja wirklich. Das kennen Sie vielleicht auch, denn das geht nicht nur mir so.

Viele verschiedene Dinge können uns zum Weinen bringen: die Liebe, Filme, Bücher, wenn es anderen Leuten schlecht geht, ungerechte Behandlung oder wenn irgendwelche Dinge mit der Familie passieren. Wir sind mitfühlende Wesen. Wir können auch weinen, wenn anderen Menschen Schlimmes passiert.

Zurück zu der Geschichte von Jesus. Er weint, als er die Stadt Jerusalem sieht. Mit Blick auf Jerusalem und das Heilige Land heutzutage kommen mir auch die Tränen. Wegen des Gazakrieges.

Wann kommen Ihnen die Tränen?

Wenn Sie einen Liebesfilm sehen oder von einer Liebesgeschichte hören?

Oder ein bestimmtes Lied hören oder singen? Das Sie vielleicht an etwas erinnert? Oder einfach, weil es so schön ist?

Wenn Sie von einem Todesfall hören?

Wenn Sie Schmerzen haben?

Wenn Sie jemand besuchen kommt, die oder den Sie ganz besonders lieb haben?

Oder wenn Sie sich besonders gewünscht haben, dass dieser Mensch kommt, aber dann doch nicht kommen kann?

Das darf alles sein.

Situationen gibt es viele, viele, in denen einem die Tränen kommen können.

In der Geschichte aus dem Buch, das ich Ihnen vorgelesen habe, werden die Tränen zu Blumen. Und diese Blumen machen alle froh. Also die Tränen sind gut. Man darf

sie aber nicht erzwingen. Und nicht einen anderen Menschen absichtlich zum Weinen bringen.

Und wenn wir weinen: Die Tränen erleichtern uns. Sie trocknen. Und werden im besten Fall zu Perlen für uns.

Bei Gott sind alle Tränen gesammelt, sie sind nicht verloren.

In Psalm 56 heißt es „Sammle meine Tränen in deinen Krug!“

Und in Psalm 126 heißt es: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“

Das ist ein bisschen wie in der Geschichte in dem Buch, die ich Ihnen vorgelesen habe.

Daran können Sie denken, wenn Sie wieder einmal weinen müssen.

Lied: EG 511,1 o.a.

Gebet

Guter Gott, wir danken für diesen Tag. Wir danken dir für jeden Tag, den du uns schenkst.

Wir danken für das Lachen und wir danken dir für das Weinen.

Manchmal ist es schlimm, dann müssen wir weinen. Wir wollen das oft nicht, aber es kommt.

Gott, schau auf unsere Tränen und lass sie zu Perlen werden.

Guter Gott, wir bitten dich für Menschen, die aus lauter Angst weinen müssen. Und für die, die weinen, weil sie leiden im Krieg – in der Ukraine, im Nahen Osten und anderswo auf der Erde. Sei bei Ihnen, sieh ihre Tränen und beschütze und stärke sie. Und lass die Verantwortlichen für Kriege endlich zur Vernunft kommen.

Guter Gott, wir bitten dich für Menschen, die weinen, weil sie einen oder mehrere liebe Menschen verloren haben. Sei bei Ihnen und schenke Ihnen den Trost, den nur du schenken kannst.

Vaterunser

EG 175